

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

**Ercheint:** Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Waisenheimerstr. 25, Telefon 57.

**Anzeigen:** kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspr. monatl. 90 Pfg. u. 10 Pfg. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 73.

Freitag, den 11. September 1925

Jahrgang 1925.

## Neues vom Tage.

Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Sonntag, den 20. September, nach Berlin einberufen worden.

Unter dem 7. September ist im Pariser Handelsregister ein kommunistisches Bankinstitut, die „Arbeiter- und Bauern-Bank“, mit einem Kapital von acht Millionen Franken, geteilt in 1600 Aktien, eingetragen worden.

Als Ersatz für die untergegangene „Shenandoah“ plant die amerikanische Marine, ein zweimal so großes Lustschiff von mindestens fünf Millionen Rubel zu bauen.

Wie in Washington verlautet, hat Präsident Coolidge den Plan einer zweiten internationalen Abrüstungskonferenz in Washington nicht aufgegeben und eine passende Zeit für die Eröffnung von Einladungen erwartet.

Der König von Italien hat bestimmt, daß die Hochzeit der Prinzessin Stefania mit dem Prinzen Philipp von Hessen am 23. September im Schloß Nacconigi stattfinden soll.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die an der Bucht von Ceuta gelandeten spanischen Truppen den Vormarsch auf Marrakech begonnen hätten. Das Unternehmen entwickelte sich günstig, da der Gegner bis jetzt nur geringen Widerstand leistete.

## Die Paktkonferenz.

Entgegen allen anderen Meldungen ist bisher eine offizielle Einladung an Stresemann seitens der Alliierten zur gemeinsamen Beratung des deutschen Sicherheitsvorschlages noch nicht ergangen. In unterrichteten Kreisen rechnet man jedoch damit, daß die Konferenz Anfang Oktober zusammentreten wird und zwar wahrscheinlich in Lausanne. Die Frage der Beteiligung Italiens an der Besprechung der alliierten Außenminister mit Dr. Stresemann ist noch nicht entschieden. Die Teilnahme der Tschechoslowakei und Polens ist, entgegen den Wünschen dieser beiden Länder, abgelehnt worden. Es ist der Vorschlag gemacht worden, gleichzeitig mit den Verhandlungen über den Westpakt und in derselben Stadt die Vertreter der Tschechoslowakei und Polens mit den Vertretern der Reichsregierung zu einer Beratung über die Schiedsgerichtsverträge im Osten zusammenzubringen. Aber auch dieser Vorschlag ist bisher auf Widerstand gestoßen. Ueber die Teilnahme Italiens sind, wie aus Romland gemeldet wird, im Lande selbst die Ansichten geteilt. Mussolini wird im Laufe dieses Monats schwerlich Italien und wahrscheinlich nicht einmal Rom verlassen können, wo zwischen dem 15. und 18. September die Verhandlungen des Ministerrates stattfinden und anderweitige politische Pflichten festhalten. Er wird sich in Lausanne, falls die Paktkonferenz dort stattfindet, durch den Unterstaatssekretär Dina Brandi vertreten lassen. Die faschistische Presse nimmt zum Teil gegen eine Teilnahme Italiens an diesen Verhandlungen Stellung mit der Begründung, daß Italien mit Rücksicht auf das österreichische Problem, auf das die französischen Vorschläge nicht genügend Rücksicht nehmen, seine Handlungsfreiheit wahren müsse.

Für das Reichskabinett ist bisher noch die Demarche des französischen Botschafters de Margerie maßgebend, der bei der Ueberreichung der letzten französischen Note Einladungen sowohl zur Juristenkonferenz wie zu einer allgemeinen Paktkonferenz überreicht hatte.

Was das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz angeht, so muß betont werden, daß sich die Juristen an ihr Mandat gehalten haben, die verschiedenen Standpunkte juristisch zu formulieren. Insbesondere ist es Ministerialdirektor Gaus gelungen, sich nach den allgemein gehaltenen Wendungen in den französischen Noten nun ein klares Bild darüber zu verschaffen, wie sich die Alliierten einen Pakt materiell und technisch vorstellen. Politische Probleme sind auf der Juristenkonferenz nicht behandelt worden und, soweit dieses im Rahmen der Konferenz nicht zu vermeiden war, sind die verschiedenen Standpunkte besonders juristisch formuliert worden. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. So darf festgestellt werden, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz einen wichtigen Schritt zur Klärung bedeutet. Wenn fremde Staatsmänner das Ergebnis für den weiteren Gang der Verhandlungen optimistisch beurteilen, so ist das nur zu begrüßen. Die Stellungnahme der Reichsregierung kann jedenfalls erst erfolgen, sobald die Minister Konferenz am 15. September in Lausanne beginnt, sobald die Minister einzeln und das Kabinett in seiner Gesamtheit die durch die Londoner Konferenz geschaffene Lage geprüft haben.

## Eine Weltwirtschaftskonferenz.

Abkündigung von Einfuhrverboten.

Aus Genf, wo bekanntlich augenblicklich der Völkerbund tagt, kommt folgende interessante Meldung:

Die französische Delegation beabsichtigt, der diesjährigen Völkerbundversammlung die baldige Einberufung einer großen wirtschaftlichen Weltkonferenz, ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz, vorzuschlagen. Gleichzeitig wird bekannt, daß das Wirtschaftsministerium des Völkerbundes einen Entwurf für eine internationale Vereinbarung zwecks Abkündigung der Einfuhrverbote u. v. a. ausgearbeitet hat. Der Entwurf liegt bereits dem Völkerbundrat zur Genehmigung vor.

## Ein „Ku-Klux-Klan“ in Berlin.

„Die Ritter des feurigen Kreuzes.“

In Berlin ist eine geheime Organisation von der Polizei aufgedeckt worden, die sich in Anlehnung an die Formen und Gebräuche des amerikanischen Ku-Klux-Klan unter Führung von einigen Deutschamerikanern gebildet hat. Die Mitglieder der Organisation nennen sich „Ritter des feurigen Kreuzes“.

Der Zweck der Organisation wird als eine „überparteiliche Zusammenstellung“ von Männern bezeichnet, die entschlossen sind, die „Freiheit des Vaterlandes zu erlösen“ und „unter Bekämpfung des Judentums“ Deutschland von den sogenannten Schädlingen zu befreien. Die Organisation stehe in Beziehung mit Mitgliedern des Frontkämpferbundes und des Hiltig-Verbandes. Die Mitglieder müssen unbedingt Gehorsam schwören und einen Eid leisten, daß sie einen mörderischen Tod auf sich nehmen, falls sie Verrat üben.

Die Vereidigung soll nach Angabe von Mitgliedern der Organisation auf eine schwarz-weiß-rote Fahne mit Kalenkreuz, nach Mitteilungen anderer Beteiligten auf die amerikanische Fahne erfolgt sein. Es sind eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, bei denen der Polizei umfangreiches Material in die Hände fiel. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, erstreckt sich der Kreis dieser wegen Geheimbündelei Verdächtigten auf etwa tausend Personen.

## Die drei Amerikaner.

Wie die Blätter zu der Aufdeckung der Geheimorganisation des Ordens vom „Feurigen Kreuz“ noch mitteilen, handelt es sich bei den drei amerikanischen Gründern um einen Studenten namens Grah aus Chicago, der vor drei Wochen in sein Vaterland zurückgekehrt ist, und um zwei Deutsch-Amerikaner, Vater und Sohn, namens Strohschne, die gestern mittag in Schlesien verhaftet worden sind. Nach einer weiteren Mitteilung sollen die drei Genannten politische Hochstapler sein, die sich die Leichtgläubigkeit zahlreicher Leute zunutze gemacht haben, um sich die Taten zu füllen. Die Aufnahme in den Bund sei sehr leicht gewesen, wenn der um den Eintritt Ersuchende nur die erforderlichen Gelder habe aufbringen können.

Wie endlich noch gemeldet wird, hat das Verschwinden eines jungen Mannes in Berlin zu der Entdeckung des Bundes geführt. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung eines Mitgliedes seien von der Polizei Papiere gefunden worden, die auf das Bestehen einer Ku-Klux-Klan-Organisation in Berlin hingewiesen haben. Außer in Berlin sollen auch in Hamburg, Jena, Dortmund und Kassel ähnliche Bünde bestehen. Der Leiter der polizeilichen Aktion gegen den Geheimbund hat den Blättern zufolge den amerikanischen Vorkämpfer in Berlin von der Verhaftung der beiden Amerikaner in Kenntnis gesetzt.

## Die Lage des Bergbaues.

Zunehmende Schwierigkeiten.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages machte Handelsminister Schreiber bei der Beratung des Berggesetzes folgende interessante Mitteilungen:

„Die Zahl der Bergbauarbeiter hat sich inzwischen wieder stark gesenkt. Im Ruhrkohlenbergbau ist annähernd die Friedensbeschäftigung wieder erreicht. Auch der Schichtfördereranteil des einzelnen Arbeitnehmers entspricht wieder der Friedensleistung. Das ist eine günstigere Entwicklung als in anderen bergbaurelevanten Ländern. Auch durch starken Steuereindruck ist der Bergbau geschädigt worden. Hierüber werden jetzt Ermittlungen angestellt. Sogar treten im Ruhrrevier noch besondere örtliche Schwierigkeiten. Notwendig sind vor allem bessere Nord-Südverbindungen im Verkehr. Auch die Abfallsteigerung in Oberschlesien, besonders nach dem Auslande hin, zeigt in der letzten Zeit eine sehr günstige Entwicklung.“

Weniger günstig ist die Lage im niederschlesischen Bergbau. Zurzeit werden deswegen Verhandlungen mit der Tschechoslowakei gepflogen. Auch steuerliche Erleichterungen für den niederschlesischen Bergbau werden erwogen. — In der Braunkohlenindustrie sind die Betriebe voll beschäftigt, und der Abfall ist flott. Am günstigsten ist die Lage im Erzbergbau. Sehr wenig bindend ist die Lage im Erzbergbau. Die bereits vom Reichstag verabschiedeten Anträge über die Grunderwerbssteuer sollen schnellstens durchgeführt werden. Das Werk in Recklinghausen soll zu einer Gesellschaft umgewandelt werden mit Personalarbeitern in der Leitung zur Hiberna.“

## 27 000 Arbeitslose.

Handelsminister Dr. Schreiber machte dann noch eine Reihe statistischer Mitteilungen. Von 100 Schachtanlagen sind vollständig stillgelegt 27 Zechen und 6 Kolereien. Weitere 57 Zechen haben ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt. Entlassen wurden insgesamt 46 800 Arbeiter und 14 000 Angestellte, von denen aber ein großer Teil anderweitig untergebracht ist. Nach den amtlichen Mitteilungen sind jetzt noch etwa 25 bis 27 000 im Bergbau beschäftigt gewesene Personen arbeitslos.

## Zum Preisabbau.

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt:

„Der angestrebte Preisabbau ist in dem gewünschten Umfang so lange unmöglich, als die Wirtschaft mit beispiellos hochgefahrenen Zinssätzen belastet ist. Wir beantragen daher, daß die Staatsregierung beauftragt wird: 1. die den Landesgenossenschaftsinstituten zur Weitergabe an die Wirtschaft zur Verfügung gestellten Gelder zu denselben Zinsbedingungen, wie vom Reiche angeordnet, insbesondere an den gewerblichen Mittelstand auszuliehen; 2. auf die Kommunalverwaltungen und die Sparkassen dahin einzuwirken, daß auch bei diesen die Zinssätze für die zur Ausgabe gelangenden Kapitalien entsprechend herabgesetzt werden.“

## Politische Tageschau.

— **Einstellung des Rothardt-Prozesses.** Nach einer Meldung aus Magdeburg ist auf Grund der Amnestieverordnung das Verfahren gegen den Redakteur der in Staßfurt erscheinenden völkischen Zeitung „Mitteldeutsche Presse“, Rothardt, eingestellt worden. Rothardt war in Magdeburg wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil war aber noch nicht rechtskräftig.

— **Gründung eines Tannenberg-Bundes.** Die völkischen Wehrverbände aus ganz Bayern wollten in der Befreiungshalle Walbulla bei Regensburg im geschlossenen Aufmarsch eine Sedan- und Tannenberg-Feier abhalten, die aber von der Regierung verboten wurde mit der Begründung, daß politische Festlichkeiten in der Befreiungshalle aus grundsätzlichen Erwägungen nicht erlaubt werden. Die Feier beschränkte sich in wesentlichen auf einen Festakt in Regensburg, mit Ludendorff als Hauptredner. Gleichzeitig wurde unter seiner Schirmherrschaft ein Tannenberg-Bund gegründet, der unter Führung des mecklenburgischen Generals Bronsart von Schellendorf steht. Der Bund bezweckt, der Zerstückelung der völkischen Wehrorganisationen ein Ende zu machen.

— **Protest gegen den 22. November als Wahltermin.** Wie aus Berlin gemeldet wird, sind bei den Fraktionen des Preussischen Landtages bereits aus verschiedenen Teilen des Landes Proteste gegen den Beschluß des Gemeindevorstandes eingebracht, den 22. November als Wahltermin für die Provinziallandtagswahlen gesetzlich einzutragen. Es wird darauf hingewiesen, daß der 22. November der Totensamstag ist, der sich als Wahltag durchaus nicht eignet. Die Regierung selbst hatte in ihrer Verordnung den 25. Oktober festgesetzt. Das Plenum des Landtages wird bei seinem Wiedersamstagsmeeting die endgültige Entscheidung über den Wahltag zu treffen haben.

— **Amnestie in Hessen.** Ein Amnestieerlaß wurde durch das hessische Gesamtministerium bekanntgegeben. Danach werden niedergeschlagen: 1. die Strafbefehle wegen Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, wegen Verleumdung, wegen Hoch- und Landesverrat, wegen unerlaubtem Waffenbesitz, wegen Außerhandlung gegen das Verbot politischer Parteien und Verbände u. v. a.; 2. Geld- und Gefängnisstrafen, wenn keine höheren Strafen als zwei Jahre anerkannt sind wegen Landesverrat, wegen öffentlicher Kundgebung in politischem und wirtschaftlichem Kampf, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Verletzung der öffentlichen Ordnung u. v. a.; 3. höhere Strafen anerkannt, so werden zwei Jahre hiervon in Abzug gebracht. Der Erlass findet keine Anwendung auf Strafen, die nach dem 15. Juli begangen sind. Alle Strafen, die von hessischen Gerichten wegen der vorerwähnten Straftaten vor dem Inkrafttreten der Verordnung verhängt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen, wenn die Strafe oder der Strafrest entweder nur in Geldstrafe allein oder in Haft oder Festungshaft bis zu zwei Jahren, oder Gefängnis bis zu zwei Jahren allein besteht. Der Straferlaß erstreckt sich auch auf Nebenstrafen und auf rückständige Geldbußen und Kosten, die in die Staatskasse fließen. Von der Niedererschlagung und dem Straferlaß ausgeschlossen sind diejenigen Personen, die wegen Verbrechen gegen das Leben, wegen schwerer Körperverletzung, wegen Raub, Brandstiftung, vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransportes, sowie verbrecherischem Gebrauch von Sprengstoffen beschuldigt oder bestraft sind, ferner Personen, die hauptsächlich aus Eigennutz, Habgier und sonstigen nicht politischen Beweggründen gehandelt haben oder die einen Hochverrat begangen haben, nachdem sie wegen einer solchen Straftat schon bestraft wurden. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

— **Deutsche Einheitsfront in der Tschechoslowakei.** Die gesamte deutsche Presse der Tschechoslowakei bespricht in langen Artikeln die Rede Dr. Lodgemanns auf dem Währisch-Schöneberger Parteitag und knüpft an den Beschluß der deutschen nationalen Parteien, der der Einheitsfront zustimmt, hoffnungsfreudige Kommentare. Das „Prager Tageblatt“ erklärt, daß die von Dr. Lodgemann entworfene Zustandsbeschreibung des öffentlichen Lebens in der Tschechoslowakei den Tatsachen vollkommen entspreche. Das sinnlose Fortschreiten des tschechischen Nationalismus mühe auch die gemäßigten deutschen Parteien zu Lodgemanns Ansichten bekehren. Die tschechische Presse dagegen gibt ihrem Unmut über die immer florernde Lage tretende Geschlossenheit.



**Richtfest im Krankenhausneubau.** Genau 14 Wochen haben die Arbeiter am Neubau des Krankenhauses vom ersten Spatenstich bis zum Aufschlagen in Anspruch genommen. Am 7. September befestigten die Handwerker den Strank mit einer wehenden Fahne am First. Der Polier trug dann einen Spruch vor, der lautete:

Vollendet das Werk, das Haus ist erbaut,  
Es soll bestehen im Frieden.  
Ihr Meister, Gesellen, Gehilfen nun schaut,  
Was soll das Haus denn jetzt bieten?  
Es soll den Kranken eine Zuflucht sein,  
Und Raststätte dem Fremden dem bange.  
Das Alter geht sorglos hier aus und ein,  
Der Gesehnde will Volkskraft erlangen.  
Die Schwestern in Treue versorgen sie alle,  
Die Krankheit und Leiden bedrücken.  
Läßt leben sie hoch mit festlichem Schalle,  
Die leidende Menschen beglücken.

Die Erbauer und Bewohner des Hauses sollen leben hoch, hoch, hoch! Bei einem Imbiß und einem Glase Bier blieben dann die Handwerker im Vereinsaale noch ein Stündchen unter frohen Liedern zusammen. Gott schütze den weiteren Ausbau des Hauses! (S.)

**Besuchen Sie es nicht.** Ein Kultur-Filmwerk ersten Ranges gelangt Samstag und Sonntag in den Savaria-Lichtbild-Bühnen zur Vorführung. „Nanuk“, der Mann mit dem Pelz, mit dem fremden Indianergeficht, mit der Harpune und dem scharfen Messer aus Elfenbein. Nanuk, der Einsame, Nanuk, der große Jäger, der Mensch unter gegenwärtigen Vorvergangenheit, unser Mitmenschen, der Urtum ist Gast in Hochheim. — Die ungeahnten Eisfelder, Solargebiete und das Leben der Eskimos ziehen vor dem Auge des Zuschauers vorüber. Ein hochinteressantes Erlebnis. Im Beiprogramm läuft ein reizendes Lustspiel und die neueste Weltwochenschau. Am Montag Abend zeigt sich der beliebte „Harry Piel“ auf der Bühne. Eintrittspreis hierbei nur 50 Pfg. (Siegfr.)

### Ausstellung alter Kunst im Kurfürstlichen Schloß zu Mainz.

(Täglich von 9-1 Uhr u. 2-6 Uhr geöffnet. Einzelticket 1 Mk.)

Mit dem laufenden Monat geht diese sehr schöne Ausstellung zu Ende. Wer sie noch nicht gesehen hat, mag eilen. Es lohnt wirklich! Von weither kommen Kunstfreunde, Vereine, Schulen, Gesellschaften zum Besuch. Und hier sieht man in nächster Nähe und hat sich den vollen Genuß entgegen lassen. Wer weiß, ob und wann dergl. wieder zustande kommt. Reiche Bestände an Plastik und Malerei vom Mittelalter bis an die Schwelle des 19. Jahrhunderts, Edelmetallarbeiten in verschiedenen Techniken und Materialien von dem mittelalterlichen Ziselwerk bis zu den goldgleichen Konstruktiven des 18. Jahrhunderts, Eisenbein, Gläser und Fayencen, bürgerliches und fürstliches Mobiliar aus vier Jahrhunderten, darunter erlesene Stücke. Schwere Gobelins in vornehmer Pracht. In einem lustigen, farbenfrohen Cabinet edle Miniaturbildnisse mit kostbaren Dosen zu einer reizvollen Gesamtschau vereinigt — eine Freude für jeden Liebhaber — daneben Räder, alte Taschenuhren, Silberratten und Bildnisse in Pastell, Wandteppiche, Spiegel und Konsolen mit lapriziösem Rokoko Schmuck. Im „Akademiesaal“ mit seiner repräsentativen Pracht die stolze Abteilung „Kurmaining“, jumeist aus Privatbesitz der ehemals Kurmainzischen Adelsfamilien gegeben und hingenommen zum Bilde, wie im 18. Jahrhundert etwa ein Mainzer Kurfürst gelebt hat oder der Hofadel, aus dem hervorging. Welche Wandlung von damals bis heute!

Man betrachte einmal in der Stille das kleine Ovalbildnis des letzten Kurfürst-Erbischofs Karl Friedrich Joseph v. Erthal (1774 — 1802) hinten im Miniaturencabinet links in der Mitte des Vitrinentisches unter Nr. 729, gemalt von dem Wiener Meister Füger (1751 — 1818). Ein eleganter Aristokrat mit lässiger Adernase, fast modisch-letzt in Tracht und Haltung, selbstlicher und selbstbewußt, weltlich und überlegen mit einem Zug überwärtiger Menschenverachtung um die Lippen. So weist ihn dieses Bildnis von Meisterhand überzeugend aus.

Ihn, der in der versunkenen Prachtanlage des Schlosses Favorite im heutigen Stadtpark rauschende Feste gab, von denen halb Europa sprach. Kurfürsten, die auch Fürsten dieser Welt waren und Freude hatten an ihren Freuden, führend als Kunstmänner und Bauherren großen Stils im Bunde mit den ersten Künstlern ihrer Zeit. Kein Wunder, daß diese Kurfürsten auch ihre eigene Porzellanmanufaktur haben wollten, wie der König von Sachsen die seine in Meißen, der König von Preußen in Berlin und andere Herren in ihren Ländern. So wurde denn die junge Porzellanfabrik in Höchst, von spekulativen Frankfurt Kaufleuten gegründet, in kurfürstlichen Betrieb übergeführt und mit in den Dienst kurfürstlicher Hofhaltung gestellt. Porzellan war damals noch etwas Rares und wurde die vornehme Passion der Zeit. Ein förmlicher Porzellanverkehr ging durch die Welt. Da hat sich das verfeinerte, lapriziöse Empfinden der Rokokozeit ausgeschnitten wie in den köstlichen Trillern Mozart'scher Musik.

Die Darstellung der Erzeugnisse dieser Höchst Manufaktur bildet nun den Mittelpunkt der Mainzer Ausstellung. Wie zuvor ist „Alt-Höchst“ auch nur annähernd in solcher Vollständigkeit gezeigt worden, wie hier in dem glänzenden Rahmen des alten Kurfürstsaales, in welchem der junge Mozart vor dem Kurfürsten gespielt hat. Die Stärke der Manufaktur liegt im Figuralen. Wie lustig stehen die hunderte von Einzelfiguren und Gruppen in leichten Vitrinen, „weißlich“ oder bemalt, voll zuckenden Lebens. Daneben edelstes Gebrauchsporzellan in wohl-erhaltenen Servicen.

Der erste Saal — beim Eintritt in die Ausstellung rechts — birgt in einer großen Vitrine Steingutnachformungen der alt-höchst Figuren, später in Damm bei Aschaffenburg hergestellt, in anderen Vitrinen Erzeugnisse anderer Porzellanmanufakturen des 18. Jahrhunderts, darunter sehr edles Meißner Geschirr. So viel des Schönen, daß die Fülle leicht verwirren kann. Der Laie tut gut, sich namentlich im Porzellan auf wenige Stücke zu beschränken und diese recht aufmerksam zu betrachten bei liebevoller Verlenkung in die Absicht ihres Schöpfers.

Ein Vorzug der Ausstellung ist, daß sie so gar nichts von muffigem Raritätenkabinett an sich hat. Sie lockt zum Weiterstreiten, ist geschickt gegliedert und reizvoll aufgemacht. Mit mehr Geschmack und kulturellem Empfinden als die Kölner, zumal auch im Punkte der Farbengebung. Freilich hat sie vor der Kölner schon den edleren und intimeren Rahmen voraus! In Köln der „Messiasaal“, eine gewollt-große künstliche Architektur, pneumatisch aufgebaut und — bei allem guten Willen! — industriell, ohne Herz und Seele, ein getreues Ebenbild dieser innerlich abgebrannten Zeit. In Mainz im Flügel des alten kurfürstlichen Schlosses mit guten Raumverhältnissen edlen Klanges. Wenn dieses Erlebnis „räumlicher Musik“ noch fremd ist, der durchschreite beim Eintritt in diese Ausstellung erst einmal — vorbei an allen Herrlichkeiten — die 3 Säle bis unter das leuchtende Deckengemälde des Akademiesaales mit dem Bild nach oben; Blicke, daß er dann einen Hauch verspürt von der Sphärenmusik architektonischer Gestaltung! Schwabe.

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Nach Verordnung des Preussischen Staatsministeriums über die gesetzliche Miete für den Monat September 1925 vom 27. August 1925 (Pr. G. S. 110) beträgt die gesetzliche Miete 82 Prozent der Friedensmiete. Hochheim a. M., den 8. September 1925. Der Magistrat i. B.: Siegfried.

Die Auszahlung der Jahresrenten für den Monat September 1925 findet am Dienstag, den 15. September 1925 vormittags von 8-10 Uhr an der Stadtkasse statt. Die Zeit ist genau einzuhalten; die Rentenausweise sind vorzulegen. Hochheim a. M., den 10. September 1925. Der Magistrat i. B.: gez. Siegfried.

Beiz.: Grummetgrasversteigerung. Am Dienstag, den 15. September ds. Jrs. vormittags 11 Uhr wird das Grummetgras von den Gemeinden-Auwiesen und Werften an Ort und Stelle öffentlich meist-

bietend versteigert. Zusammenkunft am Wasserbaugehöfte. Hochheim a. M., den 11. September 1925. Der Bürgermeister i. B.: Siegfried.

Sonntag, den 20. September ds. Jrs. findet eine Besichtigung der Freiwilligen- und der Pflichtfeuerwehr Hochheim a. M. durch den Herrn Kreisbrandmeister statt. Zur Pflichtfeuerwehr zählen alle männlichen Personen der Jahrgänge 1895, 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900; ausgenommen sind:

1. die im Reichs-, Staats- und Gemeinbedienst beschäftigten Personen.
2. Die Geistlichen und Lehrer.
3. Die Kaminfeger und deren Gehilfen.
4. die Maschinisten, Maschinen- und Kesselwärter von Privatbetrieben soweit sie zur Fortführung des Betriebes erforderlich sind und worüber die Polizeiverwaltung entscheidet.
5. diejenigen Personen, welche zum Feuerlöschdienste wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen völlig untauglich sind, sowie diejenigen Personen, die bereits früher von den Pflichtfeuerwehren befreit waren.

Alle übrigen Personen haben an der Besichtigung teilzunehmen, Gesuche um Befreiung sind bei der Polizeiverwaltung anzubringen, Berücksichtigung finden nur Krankheitsfälle.

Diejenigen Personen der Jahrgänge 1893 und 1894, welche noch im Besitz der Armbinden sind, haben diese bis spätestens Mittwoch, den 16. September cr. im Rathause Zimmer 1 abzuliefern.

Antreten 7.15 Uhr vormittags vor dem neuen Rathause. Die Hornisten blasen.

Anzug der Freiwilligen Feuerwehr:

1. Rod, Helm, der Pflichtfeuerwehr: Arbeitsanzug und Armbinde.

Die neuen Jahrgänge erhalten die Armbinden vor der Übung. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Fehlen ohne Entschuldigung bestraft wird.

Hochheim a. M., den 9. September 1925. Die Polizeiverwaltung: i. B. Siegfried.

Betrifft: Freiwillige Ziegenversicherung.

Auf die bei dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zu Wiesbaden errichtete, neben der auf geistlicher Grundlage beruhenden Zwangsziegenversicherung bestehende, freiwillige Ziegenversicherung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Die Versicherung gewährt Entschädigung für alle über drei Monate alte Ziegen und Ziegenböcke im Falle des Todes oder der Notchlachtung ohne Rücksicht auf die Todesursache, vorbehaltlich besonderer Bestimmungen.

Die Leistungen der Kasse sind:

für Tiere von drei Monaten ab bis zur Trächtigkeit 8 Mk. von der sichtbaren Trächtigkeit ab bis zur Abzählung (4-4 1/2 Jahre alte Tiere) 24 Mk. für abgegebene Tiere 20 Mk. für Herdbuchtiere werden noch 40 Prozent Zuschlag gezahlt.

Bei Notchlachtungen wird der Wert der noch brauchbaren Teile in Anrechnung gebracht.

Der Beitritt zu der freiwilligen Ziegenversicherung kann den Ziegenhaltern nur auf das wärmste empfohlen werden.

Anträge können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 8 gemacht werden, wofür auch das Nähere erfragt werden kann.

Der Beitrag beträgt für die Tiere die noch in diesem Jahre versichert werden, bis zum 1. Dezember ds. Jrs. 70 Pfg. pro Stück. Der weitere Beitrag wird alljährlich durch den Landesausschuß festgesetzt. Hochheim a. M., den 9. September 1925. Der Bürgermeister: i. B. Siegfried.

### Katholischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, Monatskommunion für Frauen, 8.30 Uhr Abendgottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht zur Erlebung gnostischer Witterung, 5 Uhr Versammlung des Rätevereins.

Vertrags: Montags und Mittwochs ist die erste hl. Messe im Antoniushaufe, Freitag im Krankenhaus um 6.30 Uhr, an den übrigen Tagen in der Pfarrkirche. 7.15 Uhr Schulmesse. Mittwochs, Freitag und Samstag sind Quartierstagen. Kranke und Altersschwache für die hl. Kommunion bis Mittwoch im Pfarrhaufe oder beim Pfarrer anmelden!

### Evangelischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 13. September. Nachmittags 1 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends Gesangsstunde des Kirchenchores.

### Programm

für die am Sonntag, den 13. ds. Mts. stattfindenden Jugendwettkämpfe:

**Samstag, den 12. ds. Mts. abends 8 Uhr im Saalbau**  
„Zur Krone“ Bierabend, verbunden mit Gesangsvorträgen, Musikentlagen, turnerische Vorführungen, Ansprachen usw.

**Sonntag, den 13. ds. Mts. vormittags 7 Uhr Treffpunkt der schulentlassenen Wettkampfteilnehmer am Weiber. Beginn der Kämpfe 7.30 Uhr dortselbst. — Nachmittags 3 Uhr Abholen der Schulkinder vom Schulhofe ab mit Musik, Anschluß aller Sportler vom Kaiserhofe ab. Auf dem Sportplatz am Weiber Gesamtübungen von ca. 80 Teilnehmern. Anschließend Beginn der Wettkämpfe im Dreikampf für Schüler. Abends 8 Uhr Tanz im Kaiserhof. Eintritt frei. Tanzgeld 10 Pfennig.**

An alle Sportinteressenten, sowie an die gesamte Einwohnerschaft Hochheims ergeht die freundliche Einladung verbunden mit der Bitte, Helft uns, die Jugend erziehen. Ein jeder soll beweisen, daß er an der Erziehung der Jugend interessiert ist, durch seine Unterstützung und seine Anwesenheit auf dem Sportplatz am Sonntag Nachm. — Eintritt für Samstag und den Wettkämpfen am Sonntag zusammen 50 Pfg. Diese Einladung gilt als offizielle Einladung sämtlicher Hochheimer Vereine.

**Orts-Ausschuß für Jugendpflege Hochheim.**

## Achtung!

# Räumungsverkauf

## wegen Lokalrenovierung!

Herren-Anzüge 20.— 30.— 40.— 50.— bis 80.—  
Herren-Mäntel u. Paletots in schwarz, marengo u. neueste Modelarben 30.— 40.— 50.— 60.— bis 90.—  
Herren-Hosen von 3.50 bis zu den besten Qualitäten

Ferner sämtliche Arbeiter-, Gesellschafts-, Winter- und Sport-Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben spottbillig.

# Etagen-Garderobenhaus Mainz

Schulterstraße 34 1. Stod größte Auswahl, billigste Preise.

Kein Laden, kein Personal.

